Ueber Varietäten in der Familie der Staphylinidae.

Von Dr. med. **F. Eichelbaum**, Hamburg.

(Zweites Stück.)

(Vergl. Allgemeine Zeitschrift für Entomologie, Band 7 (1902), Nr. 7/8, pag. 151—153.)

Die l. l. pag. 151 erwähnten weißen Schrägstriche auf den vorderen Dorsalschienen fand ich noch bei folgenden *Omaliinae* und *Porteininae*: bei ***Proteinus brachypterus***, bei Bergedorf (Hamburg) gesammelt, auf dem 4. und 5. Tergit, bei derselben Art von Abiskojokk in Lappland stammend nur auf dem 4. Tergit; bei ***Lesteva pubescens***, von verschiedenen Fundorten, aus Tirol, von Altkischau i. Westpreußen, vom Elbufer bei Blankenese, auf dem 4. und 5. Tergit; bei ***Anthophagus alpestris*** und bei ***Anthophagus bicornis*** ♀, beide von Berchtesgaden stammend, auf dem 1. freiliegenden Tergit; bei ***Acrolocha striata***, von Bahrenfeld bei Altona, auf dem 4. Tergit, bei ***Deliphrum tectum***, von Altkischau, auf dem 5 Tergit; bei ***Acidota crenata***, ebenfalls von Altkischau, auf dem 4. und 5. Tergit; bei ***Olophrum consimile***, von Falsterboe in Schweden, auf dem 4. und 5. Tergit; bei ***Phloeonomus monilicornis***, von Osdorf bei Hamburg, auf dem 4. Tergit; bei ***Xylodromus concinnus***, von Altkischau, auf dem 4. und 5. Tergit; bei ***Anthobium minutum*** ♂ var. *puncticolle*, von Berchtesgaden, auf dem 1. und 2. freiliegenden Tergit; bei ***Omalium riparium***, von Lomma in Schweden, auf dem 4. Tergit; bei ***Omalium alardi***, von Abiskojokk, auf dem 4. Tergit; bei ***Omalium algidum***, vom Kilima-ndjaro, auf dem 3. und 4. Tergit; bei ***Platystethus arenarius*** ♀, vom Nonaboden (Schweiz) sah ich die Flügeldecken und das Halsschild fast glatt, kaum längsrissig. (Uebergangsform zu *Platystethus laevis* Kiesw.).

Einem Exemplar von ***Oxytelus rugosus*** ♂, aus Altkischau in Westpreußen stammend, fehlten die sekundären Geschlechtsmerkmale auf dem 6., 7. und 8. Sternit, das 8. Tergit und 9. Sternit trugen schaufelförmige Genitalbogenansätze.

Stenus bipunctatus ♂, von Hameln stammend, zeigte einmal das ganze 2. Tasterglied gelb, nicht nur die Basis desselben, die gleiche Art ♂ vom Müggelsee bei Berlin hatte ganz dunkle Kiefertaster und entbehrte außerdem des Kielchens auf den vorderen Tergiten; diesen Mangel des Kielchens sah ich auch noch bei einem ♀ derselben Art, ebenfalls vom Müggelsee stammend. Die beiden letzt erwähnten Tiere befinden sich in den Sammlungen des Deutschen entomologischen Museums in Berlin.

Ein ***Stenus buphthalmus*** ♀ von Altengamme bei Hamburg hatte neben den 4 normalen Kielchen noch einen 5. Mittelkiel auf dem 1. Tergit; bei einem Exemplar von ***Stenus brunnipes*** ♀ von Altkischau sah ich auch das 1. Glied der Kiefertaster braunschwarz, nicht gelb.

Die häufigsten Abweichungen von der Norm sieht man in Zahl und Anordnung der Punkte in den Punktreihen des Halsschildes bei *Philonthus*. Außer den im ersten Stück angeführten habe ich noch folgende Unregelmäßigkeiten beobachtet.

Zwei Exemplare von ***Philonthus splendens*** ♂ vom Steinbecker Moor und von Großborstel bei Hamburg: ein linker Rückenpunkt auf dem Halsschild in der Nähe des Vorderrandes (der vordere Randpunkt der linken Seite also mehr nach der Mitte der Scheibe gerückt). Das-

selbe Vorkommen beobachtet bei 3 Exemplaren (2 ♂, 1 ♀) von Othmarschen bei Hamburg.

Ph. intermedius, 1 Exemplar (♂) aus der Schweiz zeigt 1 Punkt auf der linken Seite des Halsschildes; 3 Exemplare von Altkischau (1 ♂, 2 ♀) tragen unter dem Randpunkt des Vorderrandes jederseits noch einen Punkt auf dem Halsschild; 1 Exemplar (♂) von Pinneberg in derselben Weise abnorm.

Ph. aeneus ♀ von Altkischau: links 5 Halsschildpunkte.

Ph. nitidus ♂, 2mal von Suderburg (Zentralheide) und von Großborstel bei Hamburg, 5 Halsschildpunkte links (der vorderste Punkt der Reihe ist ein Doppelpunkt).

Ph. carbonarius, von Horn bei Hamburg: jederseits auf dem Halsschild zwischen dem 2. und 3. Punkt ein sehr großer etwas seitlich außerhalb der Reihe stehender Punkt eingeschoben.

Ph. temporalis ♂ aus der Schweiz: rechts 3, links 2 Punkte auf der Scheibe.

Ph. sordidus ♀ von Hamburg mit 5 Punkten in jeder Reihe des Halsschildes.

Ph. varians ♀ von Iggelbach (bayrische Pfalz): der 2. Punkt beiderseits verdoppelt, so daß jede Punktreihe 6 Punkte aufweist.

Ph. discoideus ♂ von Hamburg: in jeder Punktreihe 6 Punkte, anstatt 5.

Ph. concinnus ♀, von Altkischau, links in der Reihe 4, rechts 5 Punkte; ♂ von demselben Standort rechts 6 Punkte.

Bei *Philonthus* sah ich noch die folgenden anderweitigen Abweichungen.

Ph. aeneus ♂, von Altkischau, zwischen den beiden mittleren Stirnpunkten noch ein überzähliger genau in der Mittellinie.

Ph. sordidus ♂, von Hamburg, der rechte Stirnpunkt doppelt.

Ph. fuscipes, 2 ♂♂ und 1 ♀ vom Müggelsee bei Berlin, das erste Fühlerglied ganz rot, nur ein ganz feiner Längsstrich auf der oberen Kante schwarz.

Ph. fuscipennis ♂, von Iggelbach (Pfalz), das 3. Lippentasterglied rechts gegabelt, von dem normalen 3. Glied entspringt ungefähr in dessen Mitte, medianwärts gerichtet, ein Nebenglied, welches ebenso lang ist wie das 3. Glied, also dasselbe überragt; dieses Nebenglied ist etwas dicker als das normale und erscheint namentlich nach der Spitze zu verdickt.

Xantholinus punctulatus ♀, von Bergedorf, letztes Glied des rechten Kiefertasters stark aufgetrieben, doppelt so dick wie das linke (pathologisch?).

Quedius zeigt namentlich in der Zahl der Stirnpunkte vielfache Abweichungen:

Quedius mesomelinus, 2 ♂♂ von Osdorf bei Hamburg, zwischen dem hinteren Stirnpunkt und dem Auge noch ein größerer Punkt, dabei das Schildchen mit einigen ganz feinen Punkten (diese Tiere glaubte ich anfänglich zu *Q. ventralis* gehörend).

Q. tristis ♂, von Rissen bei Blankenese, Augen größer als bei der Normalform, fast viermal so lang wie die Schläfen.

Q. fuliginosus ♂, von Osdorf, auf der linken Kopfhälfte neben dem Stirnpunkt nur ein Punkt.

Q. molochinus ♂, von Osdorf, rechts neben dem rechten vorderen Stirnpunkt noch ein accessorischer Punkt; bei einem Exemplar derselben Art von Hittfeld bei Harburg links auf der Stirn vorn nach innen vom Fühler noch ein Punkt.

Q. lucidus ♀, von Sardinien: von den inneren Stirnpunkten fehlt der rechte.

Tachinus subterraneus ♀, Schweiz, ein sehr abnormes Exemplar, Flügeldecken fast ganz rot, nur der Hinterrand breit und die Naht schmal schwarz, auf der Scheibe des ganz schwarzen Halsschildes zwei große eingedrückte Punkte, Halsschild hinten in der Mitte mit einem kurzen Längseindruck, nur das 3. Dorsalsegment mit 2 reifartigen Schrägstrichen, daneben rechts und links je ein großer eingestochener Punkt, auf dem 4. und 5. Tergit die gleichen 2 eingestochenen Punkte.

Tachinus collaris, von Horn bei Hamburg, 2 tief eingestochene Punkte in der Mitte der Halsschildscheibe.

Leptusa haemorrhoidalis ♂, von Goslar, 8. Tergit am Hinterrande gekräusselt zu 6 feinen Längsfältchen, außerdem mit dem normalen Längshöckerchen.

Myrmedonia plicata ♂, von Altengamme bei Hamburg, der Längskiel in der Mitte des 3. Tergits auffallend schwach ausgeprägt.

Atheta picipennis von der Göhrde, die Schläfenlinie erreicht nicht ganz die Maxillargrube, Mittel- und Hintertarsen nur mit einem Borstenhaar; von derselben Art 12 Exemplare vom Nonaboden in der Schweiz, die Schläfenumrandung sehr undeutlich, kaum sichtbar.

A. parvula, vom Nonaboden, Schläfenumrandung fehlt.

A. euryptera, von Moorburg bei Harburg, zwei eingestochene Punkte auf der Halsschildscheibe.

A. coriaria, von Moorburg, 2 große tiefeingestochene Punkte auf dem Halsschild.

A. vicina ♂, von Berchtesgaden, Schläfenlinie bis zur Maxillargrube erkennbar, auf der Scheibe vier in ein Quadrat gestellte Punkte.

A. brunnea, von der Zentralheide bei Suderburg, 7. Tergit mit 2 bilateralen Längshöckerchen.

A. languida ♀, von Kreuznach, Halsschild mit deutlicher Mittelfurche.

A. insecta ♂, von Kärnten, 8. Tergit mit 2 kleinen, nach hinten etwas vorspringenden Kielchen.

Geostiba circellaris ♂, von Osdorf, die Beule der Flügeldecken neben der Naht beginnt dicht hinter dem Halsschild.

Aleochora brevipennis, die Umrandungslinie des Hinterkopfes ist eine Doppellinie, die vordere Linie, hinten in deutlicher Entfernung vom Hinterhauptsloch verlaufend, tritt nach vorn und unten als Schläfenumrandungslinie auf die Unterseite des Kopfes, während die hintere Linie das Hinterhauptsloch umzieht und je weiter nach vorn und unten mehr von demselben zurücktritt, um nach kurzem Verlauf auf der Unterseite des Kopfes zu verlöschen.

Aleochora spadicea, in Osdorf aus Maulwurfsnestern gesiebt, die Hintertarsen sind deutlich länger als die Hinterschienen, die genauen Maße sind: Hinterschienen 791 μ, Hintertarsen 937,5 μ.

Ocyusa maura, von Altengamme, Mesosternum mit feiner, bis zur Spitze des Fortsatzes reichender, in der Mitte unterbrochenen Kiellinie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Eichelbaum Felix

Artikel/Article: Über Varietäten in der Familie der Staphylinidae. 211-213